

Vor Bestätigung des Höhenflugs

Eine Woche vor den Skifahrern lancieren an diesem Wochenende die Alpin-Snowboarder auf dem Rettenbachferner in Sölden (Ö) die Weltcup-Saison. Für Titelverteidigerin Daniela Meuli steht im WM-Winter die Bestätigung im Vordergrund.

● VON STEFAN BAUMGARTNER

Nach 13 Podestplätzen aus 16 Rennen in der letzten Saison sorgt die Bündnerin Daniela Meuli indirekt dafür, dass die Ansprüche höher sein werden. Die bald 23-Jährige weiss, dass sie auf Grund der krassen Dominanz – sie gewann 2003/04 die Hälfte aller Alpin-Rennen – an diesen Resultaten gemessen wird: «Nun beginnt alles wieder neu, an meiner Einstellung ändert sich aber nichts.» Ein scheinbar müheloser Mix aus «Konzentration und Lockerheit» (Trainer Christian Rufer) macht(e) Meuli gleichermaßen unberechenbar wie selbstbewusst. Experten und Coaches warnen allerdings davor, die Messlatte zu hoch zu legen. Leistungsbestätigungen auf diesem Niveau seien selten gesehen, heisst es. Mit einem Podestplatz in Sölden, wo sie im Vorjahr zwei Mal aufs Podest fuhr (3. und 2.), würde Meuli die kritischen Geister ein erstes Mal eines Besseren belehren.

Neben Meuli, die Mitte Januar 2005 in Whistler Mountain (Kanada) als Ga-



Titelverteidigerin im Element:
Daniela Meuli möchte an die Erfolge der letzten Saison anknüpfen.

Bild Keystone

rantin für eine der drei bis vier vom Verband erhofften WM-Medaillen betrachtet wird, sind der 33-jährigen Ursula Bruhin abermals Podestplätze zuzutrauen. Die Teamseniorin, die mit den Olympischen Spielen 2006 in Turin ihre Karriere beschliessen will, hatte wegen diverser studienbedingter Absenzen Meulis (ETH-Zwischenprüfungen) in diesem Sommer keine Vergleichsmöglichkeiten mit einer gleich starken Schweizer Fahrerin. «Rund zehn Prozent Zeit habe ich jeweils auf die besten Männer eingebüsst», sagte die Schwyzerin.

Zu einer ersten Standortbestimmung wird der Auftritt im Ötztal auch für das seit Anfang Woche im Tirol weilende Schweizer Männerteam. Das besondere Augenmerk gilt dabei den

Brüdern Simon und Philipp Schoch. Nach der verpatzten Saison mit kurzfristigen Gedanken an Rücktritt und einen (utopischen) Nationenwechsel haben die beiden Tösstaler auch im mentalen Bereich stark gearbeitet.

Neben den bewährten Urs Eiselin (fährt neu wie die Schoch-Brüder mit Kessler-Brettern) und Gilles Jaquet ist in diesem Winter auch wieder mit dem ehemaligen Berner Europacup-Sieger Heinz Inniger zu rechnen. Lebemann und Motivator Eiselin avancierte dank seiner ersten konstanten Saison zum neuen Leader der Schweizer Männer, musste allerdings lernen, mit seiner neuen Rolle umzugehen. «Die Umwelt zeigte schnell Reaktionen auf diese Veränderungen. Im positiven Sinn ...», stellte Chefcoach Rufer fest.